

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die lustigen Weiber von Windsor

**Nicolai, Otto
Mosenthal, Hermann S.**

Leipzig, [1940]

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-82590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82590)

Erster Aufzug

Hofraun.

Links das Haus des Herrn Reich, rechts das des Herrn Fluth; beide mit praktikablen Türen. Im Hintergrunde ein Stafelenzaun mit einer Thür, durch den man die andere Seite der Straße erblickt.

Es ist nachmittags an einem Sommertage.

Erster Auftritt

Frau Fluth, einen offenen Brief in der Hand, tritt aus ihrem Hause.

Nr. 1. Duett und Terzett.

Frau Fluth. Nein, das ist wirklich doch zu fecl!

Wie kann er es nur wagen,

Der vollgetrunkne dicke Ged,

Mit Liebe mich zu plagen!

Ja, wenn es noch ein Ritter wär',

Fein zierlich — jung an Jahren —

Doch solch ein fetter Gast wie der ...

Da soll mich Gott bewahren!

Hab' ich denn wirklich recht gelesen?

(Sie liest.) „O schönste Frau, wir taugen

Zusammen gar zu gut,

Ihr habt verliebte Augen

Und scheint von heißem Blut ...“

Da hört mir nur den Grobian!

Was gehn ihn meine Augen an?

„Ihr liebt den Sekt, ich lieb' ihn auch!

Ist das nicht Sympathie?“

Was denkt sich nur der alte Schlauch,

Ich, Sekt? — ich trinke nie!

„Und kurz und gut,
 Ich habe Mut,
 Ich liebe dich
 Herzinnlich,
 Bei Tag und Nacht
 Für dich bedacht,
 John Falstaff.“

Ha, warte nur! ich will dich Geden
 Für deine frechen Worte neden;
 Mit meiner Nachbarin, Frau Reich,
 Berat' ich ein Komplott sogleich!

Frau Reich (tritt aus ihrem Hause, ebenfalls einen offenen Brief in der Hand, ihre Nachbarin nicht gleich bemerkend).

Zweiter Auftritt

Frau Fluth. **Frau Reich.** Dann **Frau Surtig.**

Frau Reich. Geschwind zu meiner Nachbarin,
 Das Zeug mit ihr zu lesen!
Rein, so ein Schreiben ohne Sinn
 Ist nimmer dagewesen! (Sie bemerkt Frau Fluth.)
 Ach schön! Frau Fluth!
 Das trifft sich gut!

Frau Fluth. **Frau Reich** —

Frau Reich. Zu Euch wollt' ich soeben hin.

Frau Fluth. Und ich zu Euch, Frau Nachbarin.

Frau Reich. Mit diesem Briefchen wunderlich.

Frau Fluth. Mit einem Briefe komm' auch ich!

Frau Reich. Mir schreibt ein ganz kurioser Mann!

Frau Fluth. O lest es mir!

Frau Reich. So hört mich an!

Frau Fluth. O lest, daß ich es hören kann! }

Frau Reich. Ich les' es Euch, so hört es an! }

(Sie liest.) „O schönste Frau! wir taugen

Zusammen gar zu gut —

Frau Fluth (erstaunt und ihren eigenen Brief nachlesend).

Zusammen gar zu gut —

Frau Reich. Ihr habt verliebte Augen,

Und ... }

Frau Fluth. Und scheint von heißem Blut ... }

Nur fort, nur fort!

Frau Reich. Ihr liebt den Sekt, ich lieb' ihn auch!

Frau Fluth. Den Sekt.

Frau Reich. Ist das nicht Sympathie?"

Frau Fluth. Nur weiter, nur weiter!

Beide. „Und kurz und gut,
Ich habe Mut,
Ich liebe dich
Herzinniglich,
Bei Tag und Nacht
Für dich bedacht,
John Falstaff.“

Frau Hurtig (tritt eilig auf, einen Strauß in der Hand).

Schöne Frauen, guten Morgen,

Habe vieles zu besorgen:

Briefe hin und her zu tragen,

Schäferstunden anzufagen:

Doch zuerst komm' ich vom Hause

Meines Herrn mit diesem Strauße.

Soll ihn Annschen überbringen,

Muß noch viele Wege springen

Kreuz und quer; ist sie zu Haus?

Frau Reich. Gebt mir nur Euren Blumenstrauß,

Ich will ihn schon besorgen.

Doch, Ihr kommt uns diesen Morgen

Eben recht, Ihr könnt uns nützen.

Frau Fluth. Ja, Ihr müßt uns unterstützen!

Frau Hurtig. Herzlich gern, wenn ich es kann,

Helfen möcht' ich jedermann.

Frau Reich. Hier diesen Brief erhielt Frau Fluth.

Frau Fluth. Und diesen hier Frau Reich.

Frau Reich. Und beide sind aus einer Brut.

Frau Fluth. An Inhalt beide gleich.

Frau Hurtig. Das ist unglaublich! Und von wem?

Frau Fluth. Von wem? (Beide Frauen lachend.)

Frau Hurtig. Ihr lacht, als wolltet ihr erstickn,

So sagt mir nur von wem?

Beide Frauen (abwechselnd).

Sie sind vom alten — schweren — dicken

Vom Ritter Falstaff.

Frau Hürtig. Wie, von dem?

Die Frauen. Ja, von dem!

Alle drei. Welch ein Frevel! zweien Frauen
Stellt der alte Sünder nach!
Mich ergreift Entsetzen, Grauen,
Überdenn' ich mir die Schmach!

Frau Fluth. Aber unsre Weiberehre
Soll sich rächen, guter Freund!
Weiber sehen sich zur Wehre,
List und Rache sei vereint!

Frau Reich. Aber unsre Weiberehre usw. (Kadenz.)

Frau Fluth. Was werden wir beginnen?

Frau Reich (entschlossen). Ich sag' es meinem Mann!

Frau Fluth. Seid Ihr nicht recht bei Sinnen?

Wie denkt Ihr nur daran?
Da wär' der Spaß zu Ende,
Bevor man lachen könnte,
Nein, nein, das geht nicht an!

Frau Reich. Nun, wie Ihr wollt!

Frau Fluth. So höret meinen Plan:

Wir loden ihn mit Weiberlist
In eine sichere Falle,
Und wenn er drin gefangen ist,
Verhöhnen wir ihn alle!

Frau Hürtig und Frau Reich. Ja, ja, so sei's!

Alle drei. Wir loden ihn mit Weiberlist

In eine sichere Falle,
Und wenn er drin gefangen ist,
Verhöhnen wir ihn alle!
So eilen wir sogleich zu Rat,
Und heute noch zur schlauen Tat!
Alter! nimm dich jetzt zusammen,
Wir ersinnen seinen Scherz,
Ja, wir kühlen deine Flammen,
Wir kurtieren dir das Herz!
List und Laune, heitre Schwänke
Loden dich zu uns heran,

Doch bedenke — tausend Ränke
 Harren deiner, armer Mann!

(Sie gehen eilig in das Haus der Frau Fluth ab.)

Herr Fluth, Herr Reich, Junker Spärlich und **Dr. Cajus**
 (treten im Gespräch auf, von der Straße kommend).

Dritter Auftritt

Herr Fluth, Herr Reich, Junker Spärlich, Dr. Cajus.

Fluth. Nun, liebe Herren, ich denke, ihr tretet bei mir ein; mein Tisch wird wohl leidlich besetzt sein, und ich lade euch alle zum Nachtmahle.

Reich. Entschuldigt mich, Herr Fluth, meine Frau erwartet mich.

Spärlich. Verzeiht auch mir; ich habe die Einladung des Herrn Reich angenommen und möchte um keinen Preis veräumen, in Gesellschaft der süßen Anna zu speisen.

Cajus (beiseite, mit verächtlichem Blick auf Spärlich). Der Uns Aff.

Reich. Das ist recht von Euch, Junker Spärlich! — ich sehe es gerne, daß Ihr Euch um meine Tochter Anna bewerbt, und meine Einwilligung habt Ihr, obwohl meine Frau für Euch, Herr Doktor, stimmt, ich weiß es.

Cajus. Oui pardieu! — und die Fräulein lieben mir — it'aben gelesen das in ihre höne Auten!

Spärlich (beiseite, mit verächtlichem Blick auf Cajus). O süße Anna!

Fluth (zu Cajus). Das ist eine trügliche Schrift, mein Freund, die Ihr da gelesen habt! — die Weiber machen leicht überall schöne Augen! — ich weiß das von meinem eignen Weibe, das ich nicht genug hüten kann! Aber beim Himmel! (sestig werdend.) Wenn ich einmal einen Liebhaber bei ihr ertappe, ich ...

Reich. Schweigt, Nachbar Fluth! mit Eurem ewigen Eifersucht kränkt Ihr nur Eure tugendsame Hausfrau und macht Euch zum Gelächter!

Fluth. Und Ihr werdet Eurem Weibe so lange alles durch die Finger sehen, bis Ihr den aller schönsten Hauptschmud herumtragen werdet! — o die Weiber, die Weiber!

Reich. Laßt uns darum nicht streiten — ich weiß es, Ihr seid unverbesserlich. Gehen wir!

Fluth. Guten Abend, liebe Herren! (Im Abgehen in sein Haus.) Ich will meine Frau nicht zu lange allein lassen. (Er geht ab.)

Reich. Kommt, Sohn Spärlich, die Frauen erwarten uns! (Er will in sein Haus.)

Fenton (tritt auf).

Vierter Auftritt

Die Vorigen. Fenton.

Fenton. Vergönnt mir ein Wort, Herr Reich!

Reich (beiseite). Schon wieder dieser überlästige Fenton! (Laut.) Was wünschet Ihr?

Fenton. Einen Augenblick allein mit Euch zu reden.

Nr. 2. Rezitativ und Duett.

Reich (zu Spärlich).

So geht indes hinein, mein lieber Schwiegersohn,
Ich werde bald Euch folgen.

Spärlich (im Abgehen in Reichs Haus, mit Karikatur).

O süße Anna!

Cajus (wütend). Schwiegersohn!

Mort de ma vie! noch sein wir nid so weit!

Ich werde bringen um ce Monsieur Sperlik —

Und wollen selbst besitzen la belle Anna!

Daß Hwören id bei alle Teufel! (Er läuft ab.)

Reich (ihm nachsehend). Uhu! — der fränk'sche Puter, der!

Doch — was begehret Ihr von mir, Herr Fenton?

Duett.

Fenton. Eure Tochter!

Reich (erstaunt). Meine Tochter?

Fenton. Anna, der mein ganzes Herz gehört!

Reich (für sich). Hat man so was je gehört!

Daß ein Habenichtz, wie dieser,

Meiner Tochter Hand begehrt!

Fenton. Mein Vermögen ist bescheiden...

Reich. Ich weiß es, (ihm nachspottend) sehr bescheiden

Fenton. Doch ist die Liebe mit uns beiden,
Und ich habe Kraft und Fleiß.

Reich. Alles recht, doch ist sie schon . . .

Fenton. Glaubst, ich liebe treu und ehrlich!

Reich (für sich). Ha, da ist doch Junker Spärlich
Ganz ein andrer Schwiegersohn!

Fenton. O hört mich!

Wenn Eure Seele je empfunden
Der Liebe ganzes, sel'ges Glück,
O so gedanket jener Stunden
Und weist so kalt mich nicht zurück!
Verweigert nicht die höchste Gabe
Und fürchtet späterer Tage Reu' —
Ich bin nicht reich an Gold und Habe,
Doch bin ich reich an Lieb' und Treu!

Reich (für sich). Ja der käme mir gelegen!
Spärlich hat ein schön Vermögen —
Eine bessere Partie
Findet meine Tochter nie.

Fenton. Verweigert nicht die höchste Gabe
Und fürchtet späterer Tage Reu' —
Ich bin nicht reich an Gold und Habe,
Doch bin ich reich an Lieb' und Treu!

Reich. Viel hat er zurückgelegt,
Das ihm sichere Zinsen trägt —
Steht sich zirka jedes Jahr
Auf sechshundert Pfunde bar —
Und die blühende Fabrik —
Anna macht das größte Glück!
Alle Jahr sechshundert Pfund!

Fenton. Bin ich erhört? — o saget an —

Reich. Nein, nein! ich hab' schon meinen Mann.

Fenton. Ach, einen treuern trefft Ihr schwerlich —

Reich. So, so! zum Beispiel Junker Spärlich —

Fenton. Wie? der! um diesen Papagei
Verstoßt Ihr mich?

Reich (ärgerlich). Mein Herr!

Nun aber ist's vorbei!

Mein Herr! Beschimpft mir nicht den Schwiegerjohn!

Ihr kriegt sie nicht! bleibt mir davon!

Fenton (heftig werdend). So ist dies Euer letztes Wort?

Reich. Ihr kriegt sie nicht!

Fenton. So ist das Euer letztes Wort?

Reich (tutz). Ergebner Diener! ich muß fort.

Fenton (allmählich heftiger werdend).

Herr Nachbar, seid auf Eurer Hut,

Ich liebe sie, ich habe Mut!

Reich. Hoho!

Fenton. Vergebens ist all Euer Sinnen —

Reich. So?

Fenton. Die Liebe wird den Sieg gewinnen —

Reich. J?

Fenton. Trotz allen Euren Tyrannein

Wird Anna doch die Meine sein!

Reich (scheinbar gutmütig).

[Herr Nachbar! bringt Euch nicht in Wut,

Für Euch ist Anna viel zu gut!

Was soll das törichte Beginnen?

Ich bitt' Euch, wolkt Euch doch besinnen!]*)

Was nützen Euch die Narretein?

Sie kann doch nie die Eure sein!

Nein, nein, nein, nein! (Fenton geht ab.)

Reich. **Bardolph**. **Fluth**.

(Bardolph stürmt herein, verfolgt von Fluth, der ihn mit Schlägen verfolgt.)

Nr. 2a. Terzett.

Fluth. Ha, Schurke!

Bardolph. Laßt das Schlagen!

O Herr, bleibt mir vom Leib!

Die Wahrheit nur zu sagen:

Sir John liebt Euer Weib.

Fluth. Mein Weib, was muß ich hören!

Bardolph (zu Reich). Auch Euer Weib, Herr Reich,

*) Die in Klammern [] stehenden Stellen bleiben gewöhnlich fort.

Will Falstaff Euch betören,
Denn beide liebt er zugleich.

Fluth (für sich). Ich weiß mich kaum zu fassen.

Reich (mit Pölegma). Er wird die Alte mir
Doch ungeschoren lassen.

Bardolph. Ei, ei, was denkt ihr?

Nichts läßt er ungeschoren,
Alt oder jung, ihm ist es gleich.

Fluth. Ha, könnt' ich ihn durchbohren,
Ich rächte mich sogleich.

Bardolph. Dann hat er auch erfahren,
Daß Euch die Frau zum Geld
Die Schlüssel aufbewahren.

Reich. Halt, guter Freund, was spricht Ihr da?
O weh! Das wär' gefehlt.

Fluth (für sich).

Wen sollte das nicht wild bewegen?
Der Kopf steht mir in voller Glut.

Ich fühle Eifersucht sich regen
Und kenne meines Jornes Wut.
Mit List werd' ich mein Weib beschützen,
Bin ich nicht Herr und Chemann?
Mir soll ein feines Mittel nützen,
Zu züchtigen den Herrn Galan.

Reich (für sich).

Das Ding ist doch zu überlegen,
Ich habe Weib und Geld und Gut:
Liebt Falstaff meines Geldes wegen,
So bin ich auf der Hut.
Mein Weib wird sich schon schützen,
Und sie verführt mir kein Galan,
Ich lasse keinen Feind daran.

Bardolph (für sich).

Ein gutes Werk bringt reichen Segen,
Das man an seinem Nächsten tut;
Geschieht es auch des Geldes wegen,
Ein gutes Werk bleibt immer gut.
Die Tugend werd' ich schützen,
Wie ich es lebenslang getan
Und meinen Nächsten willig nützen,
Wenn ich dabei gewinnen kann.

Reich. Guter Freund, laßt Euch vergehen
Naf' und Hörner uns zu drehen.

Fluth (zu Bardolph).

Ganz recht, erst will Beweis ich sehn.

Bardolph. Oh, liebe Herrn, das kann schwarz auf weiß
gesehn.

Denn von Falstaff angetrieben
Hab' ich für den dicken Mann
Diese Briefe euren Frau geschrieben,
Weil er selbst nicht schreiben kann.

Fluth und Reich. Ha, der Schurke!

Bardolph. Hört nur weiter, eh ihr so was zu mir sagt:

Ach, für meine Tugend leider,
Bin ich aus dem Dienst gejagt,
Denn ich wollt' ihm heute morgen
Jene Briefchen nicht besorgen.

Fluth. Aus dem Grund muß ich erfahren,
Wie die saubern Sachen stehn.

Reich (für sich).

Drohen meinem Geld Gefahren,
Soll Herr Falstaff Wunder sehn.

Fluth. Folge jetzt! Nichts will ich schonen,
Deinen Eifer zu belohnen.

(Der Ensemblesatz wird wiederholt, dann fällt rasch der Vorhang.)

Verwandlung

Zimmer in Fluths Hause.

Im Hintergrunde zwei Türen, wovon die links inwendig zu verriegeln und mit einem praktikablen Schlüssel zu verschließen ist. Diese führt auf den Hausflur. Zwei Seitentüren. Rechts gegen den Hintergrund steht eine spanische Wand. Links gegen den Hintergrund ist ein großer Waschkorb hingestellt. Zwischen beiden Türen des Hauptgrundes befindet sich ein zugemachter Kleiderschrank, worin mehrere Weißberröde hängen. Im Vordergrunde links ein Tisch mit Lichtern nebst Stuhl.

Fünfter Auftritt

Frau Fluth.

Nr. 3. Rezitativ und Arie.

Frau Fluth (tritt aus der Seitentür links).

Nun eilt herbei, Wiß, heitre Laune,
Die tollsten Schwänke, List und Übermut!
Nichts sei zu arg, wenn's dazu diene,
Die Männer ohn' Erbarmen zu bestrafen!
Das ist ein Volk! — so schlecht sind sie,
Daß man sie gar genug nicht quälen kann!
Vor allem jener dicke Schlemmer,
Der uns verführen will! — hahahaha! er soll es
büßen!

Doch wenn er kommt — wie werd' ich mich benehmen
müssen? . . .

Was werd' ich sagen? . . . halt! ich weiß es schon!

(Bornig.) Verführer! warum stellt Ihr so
Der tugend samen Gattin nach?

Warum? Verführer!

Den Frevel sollt' ich nie verzeihn,
Nein, nie!

Mein Zorn müßt' Eure Strafe sein.

Jedoch — des Weibes Herz ist schwach!

Ihr klagt so rührend Eure Pein —

Ihr seufzt — mein Herz wird weich.

Nicht länger kann ich grausam sein —

Und ich gesteh' es — schamrot — Euch ein:

Mein Ritter, ach! — ich liebe Euch!

(Sie lacht.) Hahahaha! — Er wird mir glauben!

Verstellen kann ich mich fürwahr;

Ein kühnes Wagstück ist es zwar,

Alein den Spaß darf man sich schon erlauben.

Froh Sinn und Laune

Würzen das Leben,

Und zu vergeben

Ist wohl ein Scherz.

So zum Vergnügen

Darf man schon lügen,

Bleibt nur voll Liebe,
 Voll Treue das Herz.
 Drum voll Vertrauen
 Wag' ich die Tat:
 Lustige Frauen
 Die wissen sich Rat!

Sechster Auftritt

Frau Reich. Frau Fluth.

Frau Reich (tritt behutsam ein durch die Thür links des Hintergrundes). Nun, Frau Gevatterin! ist alles fertig?

Frau Fluth. Ach, da seid Ihr ja schon! Das ist herrlich! Seht nur den gewaltigen Waschkorb, den ich habe hersetzen lassen.

Frau Reich (lacht). Hahahaha! Und die Knechte sind bereit?

Frau Fluth. Sie warten nur auf meinen Ruf; Ihr habt doch auch das Eure getan?

Frau Reich. Wie wir verabredet haben. Ich habe an Euren Mann ein Briefchen geschickt, worin er erfährt, daß er heute in der Dämmerungstunde bei seiner Frau einen Liebhaber ertappen könne.

Frau Fluth. Herrlich! So sollen sie beide bestraft werden; mein Mann für seine ewige Eifersucht...

Frau Reich. Und der dicke Junker für seine Frechheit! — Er wird gewiß gleich hier sein, denn die Stunde, zu der wir ihn bestellt haben, hat schon geschlagen.

Frau Fluth. So eilet fort auf Euren Posten und vergeßt Eure Rolle nicht!

Frau Reich. Seid unbesorgt! (Sie will durch die Thür links im Hauptgrunde.)

Frau Fluth. Nein, hier hinaus! (Sie deutet auf die Thür rechts im Hintergrunde.) Damit er Euch nicht etwa begegnet! Von jener Kammer könnt Ihr durch eine Tapetentür wieder auf den Hausflur.

Frau Reich. Ich weiß, ich weiß! Haltet Euch tapfer!

Frau Fluth. Fort, fort, ich hör' ihn schon!

Frau Reich (geht durch die bezeichnete Thür ab).

Frau Fluth. Nun komm, alter Sünder! wir wollen dich
Mores lehren. (Sie setzt sich an den Tisch und tut nachdenkend.)

Falstaff (tritt dreist ein und schiebt sofort den Kiegel vor
die Thür).

Siebenter Auftritt

Frau Fluth. **Falstaff.** Dann **Frau Reich** von außen.

Nr. 4. Finale.

Falstaff (mit Emphase).

So hab' ich dich errungen,
Du schönster Edelstein!
Komm her und sei umschlungen,
(Stolz.) Sollst meine Lady sein!
(Er will sie umfassen.)

Ja du sollst meine Lady sein!

Frau Fluth (sich verschämt stellend).

Ach, liebster Junker! laßt mich doch...

Falstaff. Wie, schöne Frau, du zitterst noch?

Sei, Weibchen, ohne Sorgen,
Und zier dich länger nicht —

Frau Fluth. So spricht Ihr heut, doch morgen
Kennt mich der Ritter nicht.

Falstaff. So wahr ich treu und immer nüchtern...

Frau Fluth. Ich trau' Euch nicht sogleich —

Falstaff. Komm, Herzchen, sei doch nicht so schüchtern —

Frau Fluth. Ich trau' Euch nicht sogleich,
Liebt Ihr nicht auch **Frau Reich**?

Frau Reich (erscheint in der Thür rechts im Hintergrunde,
horchend).

Falstaff. Wie? Was? jene alte Schachtel?

Das wär' mir ein Geschmad!

Die hüpfst wie eine Wachtel —

(Er wiegt sich hin und her.)

Frau Reich (droht ihm).

Falstaff. Und schnupft dabei Tabak!

Nein, nein! was fällt Euch ein,

Da müßt' ich wirklich närrisch sein!

Frau Reich (verschwindet).

Frau Fluth. Nun gut! ich will dir glauben,
 (Zärtlich.) Du schmuder Ritter, du!
Falstaff (blump). Komm, lieblichste der Tauben,
 Gib meiner Seele Ruh'!

Frau Reich (von außen, klopft an die verriegelte Thür).
Frau Fluth!

Frau Fluth (sich erschrocken stellend). Man klopft!

Frau Reich. Frau Fluth! Macht auf! geschwind!

Frau Fluth. Weh mir!

Falstaff (ängstlich und leise). Was nun? sprich, süßes Kind!

Frau Reich (klopft). Frau Fluth! Macht auf!

Falstaff. Hilf, Himmel!

Frau Reich. Geschwind!

Frau Fluth (laut). Ja doch, gleich!

(Leise.) Hier, teurer Sir, versteckt Euch!

(Sie versteckt Falstaff hinter die Tapete.)

Frau Reich (pocht von neuem).

Frau Fluth! Macht auf!

Frau Fluth. Ja doch, gleich! (Sie geht die Thür öffnen.)

Frau Reich (tritt ein).

Achter Auftritt

Die Vorigen. Frau Reich.

Frau Fluth. Frau Reich, seid Ihr's?

Frau Reich. Ja, ich.

Frau Fluth. Was bringet Ihr?

Frau Reich (atemlos). O weh! ich bin ganz außer mir!

Frau Fluth. Was gib't's? So sprecht!

Frau Reich. Ach, Euer guter Ruf ist hin!

Frau Fluth (wie zornig). Wieso? Frau Nachbarin?

Frau Reich. Ach, Euer Mann ist toll vor Wut,

Er rettet Euch, sonst fließt noch Blut!

Frau Fluth (leise, aber sehr eindringlich gesprochen, nicht gesungen).

Sprich lauter! (Laut, stngt.) Gott! was will er nur?

Frau Reich (sehr laut). Er schreit, er sei Euch auf der
 Spur,

Ihr hättet Euren Liebsten hier . . .

3 Nicolai, Die lustigen Weiber von Windsor

Frau Fluth. Ich bin verloren! ratet mir!

Frau Reich. Unglückliche! so wär' es doch...

Frau Fluth (weinerlich).

Ach ja — es ist — (Weise, gesprochen.) Sprich lauter noch!

Frau Reich (schreiend). Ihr seid verloren alle zwei!

Halb Windsor führt er schon herbei,

Und findet er den andern noch,

Sticht er ihn tot!

Frau Fluth (verzweifelt). So helfst mir doch!

Frau Reich (nach einigem Nachsinnen).

Seht, da steht ein Korb, just nicht zu klein,

Wir stecken da den Mann hinein.

Frau Fluth. Wie? Da hinein?

Frau Reich. Nur so entgeht er dem Geschick.

Frau Fluth. Ach Gott! er ist ja viel zu dick!

Falstaff (kommt hervor).

Laßt sehn den Korb! geschwind!

Laßt sehn, geschwind!

Frau Reich (sich erstaunt stellend). Wie! Ritter John?

Falstaff (ängstlich). Ja, süßes Kind!

Frau Reich. Wie? Ihr seid's? ... der mir ein Briefchen schrieb?

Falstaff (macht Anstrengungen, um in den Korb zu steigen).

Frau Fluth (nimmt mehrere Weiber Röde aus dem Kleider-schranke).

Falstaff. Ach ja, ich bin's, ich hab' dich lieb —

Ich will ja gern dein Ritter sein —

Frau Fluth (beiseite, lachend). Hahahaha.

Falstaff. Nur hilf mir in den Korb hinein! (Er steigt

Ich will — ich muß — hinein!

Frau Reich (hilft ihm). Es geht — so, so — hinein. }

Frau Fluth (einen Weiberroed über ihn bedeckend).

Geschwind, geschwind!

Falstaff. O süße Fluth!

Frau Reich (deckt auch einen Rod über ihn).

Geschwind, geschwind!

Falstaff. O teure Reich! Ich lie —

Beide Frauen (ihn unterdeckend). Hinein, hinein! }

Und schweigt! Haha!

Nun, lieber Junker, freuet Euch!

Falstaff (noch einmal hervorgehend). Ich liebe Euch! }
(Er verschwindet unter der Wäsche.) }

Beide Frauen. Hinein!

Nun, lieber Junter, freuet Euch!

Frau Fluth (hinauseufend). He, Knechte!

Zwei Knechte (kommen mit einer Tragestange aus der Seiten- für rechts).

Neunter Auftritt

Die Vorigen.

Frau Fluth. Nehmt die Wäsche dort
Und tragt sie auf die Bleiche fort.
Da schüttet's in den Graben gleich!
Versteht ihr?

Frau Reich. Ihr schüttet's in den Graben gleich!

Beide. Hahahaha! Nun, lieber Junter, freuet Euch!

Die Knechte (sind im Begriff, den Korb auf die Schultern zu heben).

Fluth, Reich, Cajus, Spärlisch, der Wirt vom Gasthose zum Hofenbände und mehrere **Bürger** und **Frauen** (kommen herein).

Zehnter Auftritt

Die Vorigen. **Herr Fluth**. **Herr Reich**. **Dr. Cajus**. **Junter Spärlisch**. **Der Wirt**. **Bürger**. **Frauen**.

Fluth (wütend). Herein, herein! kommt all herein,
Ihr alle sollt zugegen sein!

He, Knechte, halt! wo wollt ihr hin?

Frau Fluth. Fort, fort, und tragt's zur Wäscherin!

Die Knechte (tragen den Korb hinaus).

Frau Fluth. Was willst du?

Fluth. Ha, Falsche!

Frau Fluth. Was willst du, du eifersücht'ger Mann?

Was gehn dich meine Körbe an?

Fluth (sie bei der Hand nehmend).

Falsche! jetzt wirst du ertappt —
Du hast dich lang genug verkappt!

Frau Fluth. Ach, liebes Männchen!

Fluth. Schlange, fort!

Reich (zu Fluth). Beruhigt Euch!

Cajus. Quel horreur!

Fluth. Kein Wort!

Hier sind die Schlüssel, kommt alle mit mir!

Wir finden ihn gewiß noch hier!

Herr und Frau Reich. Herr Nachbar, nehmt Vernunft
doch an!

Cajus. Il est jaloux furieusement!

Frau Fluth. Nimm Vernunft doch an!

Ach, liebster Mann...

Chor. O weh! welch eifersücht'ger Mann!

Fluth. Ein jedes Weib betrügt den Mann —

Spärlich (plötzlich von anderen Gedanken ergriffen, für sich,
aber stark).

Oh, süße Anna! (Er versinkt in Nachdenken.)

Fluth. Und setzt ihm tücht'ge Hörner an!

Alle (wiederholen und gehen dann in verschiedene Thüren ab,
bis auf Frau Fluth und Frau Reich).

Elfter Auftritt

Frau Fluth. **Frau Reich.**

Frau Fluth und Frau Reich (lachend). Hahahaha!

Frau Reich. Geht nur!

Frau Fluth. Sucht nur!

Beide. Ist das ein Spaß!

Ist das ein königlicher Spaß!

Geht nur und suchet noch ein Weilchen!

Frau Fluth. Der Junker Falstaff schläft heut naß.

Frau Reich. Und Nachbar Fluth kriegt auch sein Theilchen.

Frau Fluth. Doch damit ist es nicht genug,

Wir müssen ihn noch öfter pressen!

Frau Reich. Gewiß! So wollen wir ihn fein und klug

Auf morgen noch einmal bestellen.

Beide. Gewiß, ein Weib kann schlau und fein

Und doch dabei stets ehrlich sein!

Fluth und die **andern Männer und Frauen** (kommen nach
und nach wieder).

Zwölfter Auftritt

Die Vorigen. **Herr Fluth.** **Herr Reich.** **Dr. Cajus.** **Junker Spär-**
lich. **Der Wirt.** **Bürger.** **Frauen.**

Frau Fluth. Da sind die Jäger wieder
Und haben nichts gesagt.

Frau Reich (heimlich zu ihr).

Nun setz dich weinend nieder
Und stell dich recht verzagt!

Fluth (zu einigen Männern). Nichts? ...

Die Männer. Nichts! ...

Frau Fluth (hat sich weinend in einen Sessel geworfen).

Frau Reich (mit Frau Fluth beschäftigt, unterstützt sie).

So sagt doch, was Euch fehlet?

Frau Fluth (weinend).

Ich sterb' vor Gram und Schmerz!

Frau Reich (zu Fluth, böse).

Ihr habt sie so gequälet,

Das arme treue Herz!

Da — schaut die Ärmste an! Tyrann!

Alle (zu Fluth). Tyrann, Tyrann!

Frau Fluth (aufstehend). Ach, ach, ach,

Ach, einst in jenen Tagen,

Wo er mir Treue schwur,

Da kannt' ich keine Klagen,

Sein Herz war Liebe nur.

Doch blinde Wut beseelet

Ihn jetzt, o Pein und Not!

Der Eifersücht'ge quälet

Mich arme Frau zu Tod'!

Er quälet mich zu Tod'! (Sie weint.)

Fluth.

Ich kam, ein Wild zu jagen,

Und finde keine Spur.

Frau Reich. Die Eifersücht'gen plagen

Sich selbst und andre nur.

Fluth.

Der Teufel muß' mich plagen —

Unglückliche Natur!

Frau Reich. Er kam, ein Wild zu jagen —

Frau Fluth und Frau Reich. Und findet keine Spur.

Frau Fluth. Ach, einst in jenen Tagen usw. usw.

Fluth.

Die Eifersucht beseelet

Mein Herz — o Pein und Not!

Ihr falschen Weiber quälet

Uns arme Männer tot!

Die andern. Er kam, ein Bild zu jagen,
Und findet keine Spur;
Die Eifersücht'gen plagen
Sich und die andern nur.
Oh, wie er wüthet,
Er quält die Frau noch tot.
Ach, Euer Zweifel quält
Die arme Frau zu Tod.
Der Eifersücht'ge, wie er sie quälet
Und wüthet ohne Not.

Fluth (demüthig). Verzeih, mein liebes Weibchen!
Verzeih . . . ein Brief vertraute mir,
Es sei der Ritter John bei dir . . .

Frau Fluth (sich zornig stellend).
Wie? Was? Entsetzlich!
Abscheulicher! ich hab' es satt,
Nicht länger will ich leiden!
Erfahren soll die ganze Stadt
Was man mit dir für Plage hat;
Noch heut laß ich mich scheiden!

Alle. Oho!

Frau Fluth. Noch heut laß ich mich scheiden.

Alle. Tyrann! Tyrann!

Fluth. Ach, der verwünschte Brief nur hat
Verursacht all dies Leiden —
So seid doch still — nun hab' ich's satt,
So schweig doch still, ich hab' es satt,
Du schreist ja auf die ganze Stadt!
Das sind die Eh'tandsfreunden!

Frau Fluth. Erfahren soll die ganze Stadt,
Was man mit dir für Plage hat.
Ich — laß — mich — scheiden!

Alle andern. Tyrann! Tyrann! das alles hat
Sie unverbient zu leiden!
Erfahren soll die ganze Stadt,
Was sie mit Euch für Plage hat,
Mit Recht läßt sie sich scheiden.

Frau Fluth (fällt in Ohnmacht).

Frau Reich und die **anderen Frauen** (stehen ihr bei).

Alle Männer (gehen ab).

Fluth (rauft sich die Haare).